



Das erste Foto (links) zeigt Bodo Bölke mit seiner typischen Schirmmütze, der Brille und seiner Schürze. Auf dem zweiten Foto ist Irene „Klein Reni“ Stephan (Mitte) mit Annemarie Erxleben und ihrer Enkeltochter zu sehen.



FOTOS: KULTUR- UND HEIMATVEREIN WELSLEBEN

Komische Käuze

Fast jeder Ort hat sie: Diese Menschen, die jeder kennt. Auch Welsleben hatte in den 1900er Jahren zwei solcher „Originale“: Bodo Bölke und Klein Reni.

VON BIANCA HEIMERT

WELSLEBEN. Jeder Ort hat mindestens einen von dieser Sorte Mensch. Die Meinungen über diese Personen fallen unterschiedlich aus. Doch irgendwie gehören sie dazu, sind fast schon eine kleine Lokalprominenz abseits von Fernsehen oder Social Media. Jeder kennt sie oder hat zumindest schon einmal von ihnen gehört. Die Gründe für ihre Prominenz können unterschiedlicher nicht sein: Ein auffälliges Aussehen, ein sonderbares Verhalten oder eine so prägende Situation, dass sich jeder auch Jahre später noch daran erinnert.

Auch in Welsleben gibt es zwei dieser „Welsleber Originale“: Bodo Bölke und Klein Reni. Diese beiden waren in Welsleben auch schon zu Zeiten vor den Sozialen Netzwerken in ihrer Heimat hinreichend bekannt.

Welsleber Forest Gump

Gummistiefel, Schirmmütze, Bockschürze, eine Brille mit dicken Gläsern auf der Nase. Der Zipfel seiner Schürze seitlich hochgesteckt, damit die Hosentasche leicht erreichbar ist. Immer zügigen Schritts unterwegs durch den Ort. Bodo Bölke ist 1937 geboren und gilt in Welsleben als liebenswürdiger, aber geistig zurückgebliebener Zeitgenosse.

Bodo und der Straßenverkehr

Seine lokale Berühmtheit, die im Übrigen auch über Welsleben bis nach Schönebeck reichte, erlangte er durch seine Kauzigkeit und einliger sonderbarer Angewohnheiten. Beispielsweise regelte er gerne den Straßenverkehr auf eigene Faust, indem er sich einfach auf eine Kreuzung stellte. Auch den

Bus lotste er immer mal wieder in die korrekte Fahrtrichtung, indem er vor diesem im Laufschrift herlief und dem Busfahrer die richtige Richtung zeigte. Gleichwohl „ärgerte“ er Busfahrer gerne damit, indem er sich einen Fahrschein kaufte, aber dann kurz vor Abfahrt doch wieder ausstieg.

Natürlich hielt Bodo sich pflichtbewusst an die Straßenverkehrsordnung: Obwohl er stets zu Fuß unterwegs war, hielt er beim Abbiegen die Hand in die entsprechende Richtung – wie beim Fahrradfahren.

Viele Aufgaben

Auch die Dorfjugend erlaubte sich seine Späße mit Bodo Bölke. Die Kinder nahmen ihm regelmäßig die Mütze weg und hängten sie an ein Verkehrsschild – Bodo kletterte daraufhin am Schild hoch, um sich seine Mütze zurück zu holen. Die Jugendlichen hingegen nutzten Bodo als Laufbursche. Sie schickten ihn nach Schönebeck mit der Aufgabe zu schauen, was dort im Kino läuft. Pflichtbewusst machte sich Bodo zu Fuß auf den Weg – da er allerdings nicht lesen konnte, musste er Passanten um Hilfe bitten, um das Kinoprogramm in Erfahrung zu bringen.

Bodo Bölke verdiente sein Lohn und Brot in der Landwirtschaft als Hilfsarbeiter. Oftmals saß er als zweiter Mann auf dem Kuscherböck eines Pferdewagens. Auch in der Diakonie Burghof, wo Bodo nach dem Tod seiner Mutter lebte, pflegte er die Gartenflächen und war für technische Arbeiten zuständig. Im November 2000 verstarb Bodo Bölke.

Immer die Erste

Es war 4.50 Uhr in der Früh. Irene Stephan, besser bekannt als Klein

Reni, stand vor der Ladentür der Bäckerei Bischoff. Jeden Morgen. Sie wollte unbedingt die Erste sein. Dass die Bäckerei erst um 7 Uhr öffnet, schien sie nicht zu stören. Stattdessen grüßte sie die ersten Busfahrer und auch die passierenden Lkw-Fahrer. Als dann endlich die Bäckerei die Ladentüren öffnete, kaufte sie für einige Leute frische Brötchen. Als Erste.

Klein Reni und der Seefahrer

Irene Stephan liebte es, im Mittelpunkt zu stehen. Aufmerksamkeit und Beachtung waren ihr genauso wichtig wie die Erste zu sein. Beispielsweise zeigte sie gerne ihre mit auffälligen Ringen bestockten Finger. Zu jedem dieser Ringe hatte sie eine Geschichte parat – die meisten davon wahrscheinlich ausgedacht. Nichtsdestotrotz waren die Geschichten immer spannend.

Eine dieser Geschichten über ihre Liebhaber scheint jedoch wahr zu sein. Einen Ring habe sie von einem Hamburger Seefahrer erhalten. Das ist gar nicht so abwegig, denn Irene Stephan kam gebürtig aus Hamburg. Dort wurde sie im Sommer 1913 geboren. Wie sie nach Welsleben kam, ist jedoch nicht bekannt.

Trotz dessen, dass sie auffällig klein war, war sie nicht auf den Mund gefallen. Sie machte ihre geringe Körpergröße durch charakterliche Größe wieder wett. Auch ihre rauchige und starke Stimme schien konträr zu ihrer Größe. Wenn Schulkinder sie als „Kaiser von China“ betitelten, wehrte sie sich brüllend, manchmal auch spuckend, gegen die Kinder.

Irene Stephan lebte in verschiedenen Häusern bei Welsleber Familien – beispielsweise bei Familie Blitz und bei Familie Erxleben. Der

Familie von Georg Otto war sie im Haushalt behilflich, erledigte die Einkäufe und half auch bei der Landwirtschaft aus. Im Gegenzug erhielt sie ein warmes Mittagessen. 1988 verstarb sie dann während eines Krankenhausaufenthaltes.

Neues Heimatheft

Die vollständige Geschichte über Klein Reni ist in der nächsten Ausgabe des Welsleber Heimatheftes zu lesen. Dieses soll in der kommenden Woche erscheinen, wie Hans-Jürgen Korn vom Kultur- und Heimatverein verspricht. Die letzte Ausgabe für dieses Jahr erschien nicht wie gewohnt am ersten Advent aufgrund redaktioneller Herausforderungen. Weitere Themen neben der Serie „Welsleber Originale“ sind unter anderem das 800-jährige Jubiläum des Welsleber Kirchturns und die Feldwege rund um den Ort.

Die Heimathefte werden regelmäßig vom Kultur- und Heimatverein Welsleben herausgebracht.

Hier gibt es die Hefte

Die Heimathefte können bei der Bäckerei Schwarz im Netto-Markt Welsleben, bei Natho's, im Getränkeverkauf P. Berlau, im Friseursalon Wieczorek, der Fleischerei Achterberg und in der Gemeindebibliothek in Bierre erworben werden.

Ältere Ausgaben sind jederzeit kurzfristig bei Gisela und Elmar Ziegler nachbestellbar. Anfragen können telefonisch unter der (039296)20528 oder per Mail an ziegler-gisela@t-online.de gestellt werden.

94